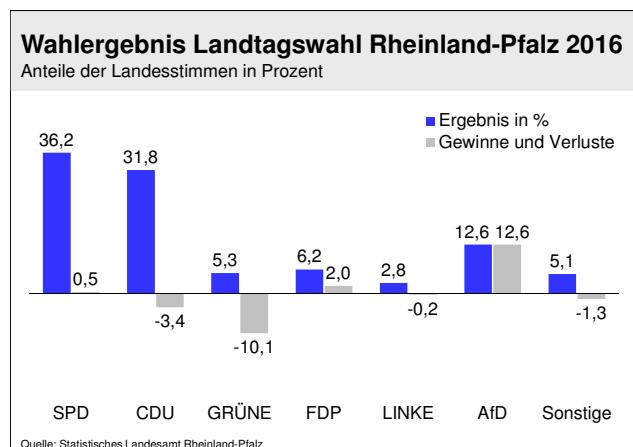


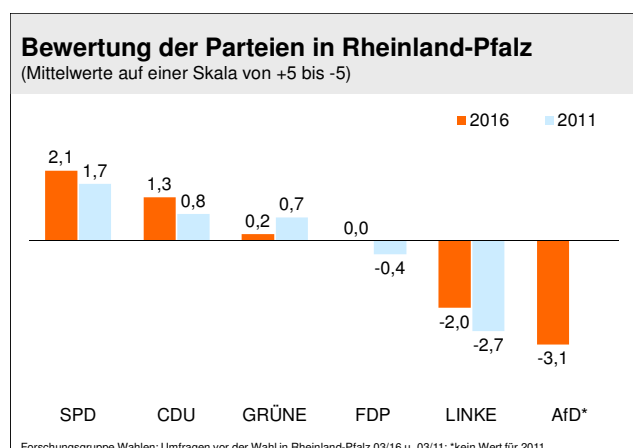
13. März 2016

SPD dank Malu Dreyer stärkste Kraft Erstmals Fünf-Parteien-Landtag in Mainz

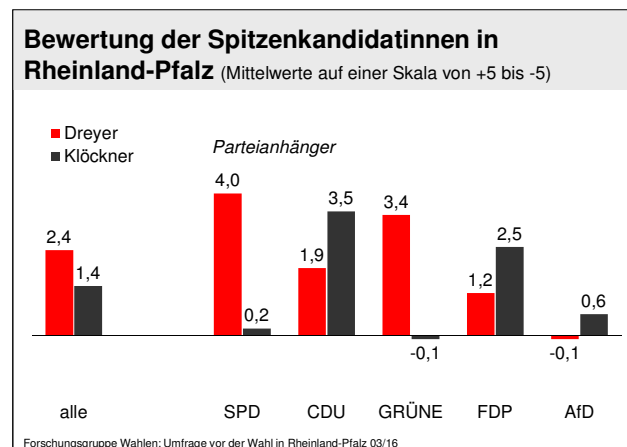
Bei der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz wird die SPD mit 36,2% (+0,5) stärkste Kraft vor der CDU, die mit 31,8% (-3,4) auf ihr schlechtestes Resultat in diesem Bundesland fällt. Die Grünen haben nach ihrem Ausnahmeergebnis 2011 jetzt Verluste in Rekordhöhe und schaffen mit 5,3% (-10,1) nur knapp die Fünf-Prozent-Hürde. Der FDP gelingt mit 6,2% (+2,0) der Wiedereinzug in den Landtag, in dem mit der AfD, aus dem Stand bei 12,6%, erstmals überhaupt fünf Parteien vertreten sind. Die Linke kommt auf 2,8% (-0,2), die sonstigen Parteien erreichen zusammen 5,1% (-1,3), die Wahlbeteiligung steigt deutlich auf 70,4% (+8,6).



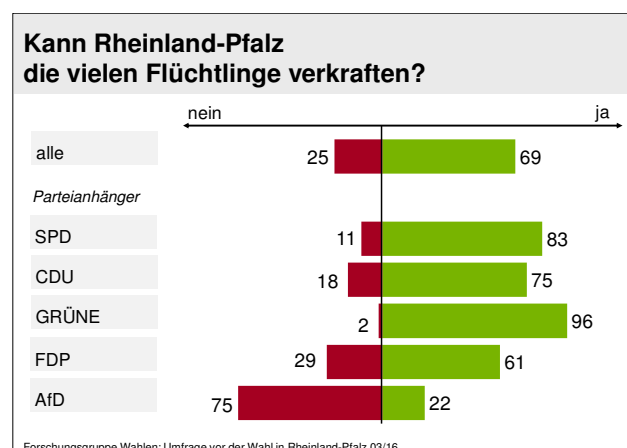
Ihr gutes Ergebnis verdankt die SPD zum einen Malu Dreyer, die in bester Tradition rheinland-pfälzischer Ministerpräsidenten lagerübergreifend viel Wertschätzung erfährt. Zum anderen profitiert sie bei einer Wahl, bei der für 57% der Befragten das Land und für 38% die Bundespolitik wichtiger war, von hohem Vor-Ort-Ansehen, ihrer Regierungsarbeit sowie einem Rekord-Absturz der Grünen.



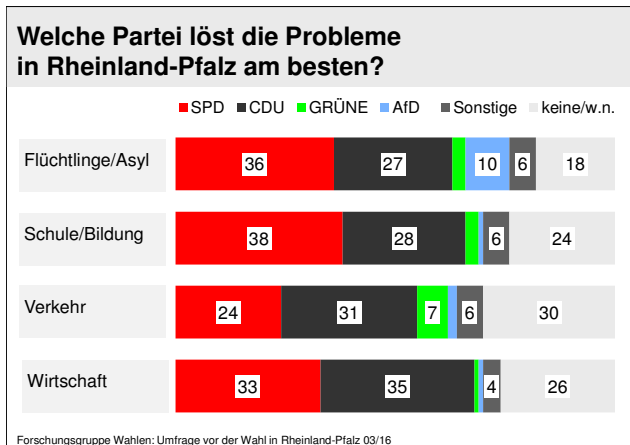
Symptomatisch für das rot-grüne Abschneiden ist ein heftiges koalitionsinternes Leistungsgefälle, da die Regierungsarbeit der SPD mit 1,5 auf der +5/-5-Skala klar positiv, aber die des grünen Juniors mit nur 0,2 sehr schwach eingestuft wird. Die CDU, in der Opposition mit 1,0 bewertet, präsentiert sich leistungs- und imagebezogen zwar besser als 2011, hatte mit Julia Klöckner aber eine stärker polarisierende Kandidatin im Rennen, deren flüchtlingspolitischer Kurs eher geschadet hat.



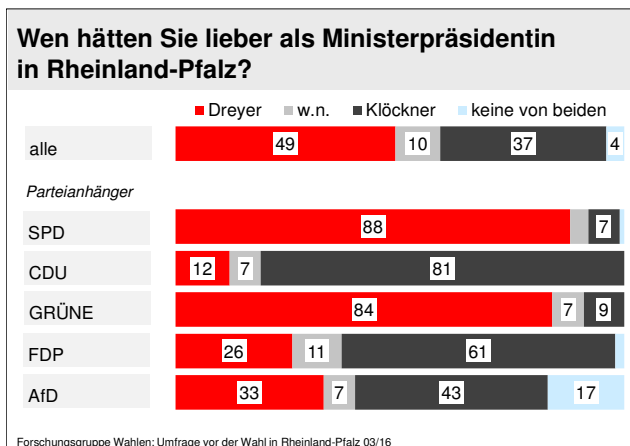
So sehen 61% Klöckners Abrücken von der Kanzlerin, soweit festgestellt, kritisch, während 58% aller Befragten und sogar 73% der CDU-Anhänger Merkmals Flüchtlingspolitik prinzipiell gut heißen und Rheinland-Pfalz für 69% „die vielen Flüchtlinge verkraften kann“. Ganz anderer Meinung sind hier nur AfD-Anhänger, von denen 45% die AfD als „Denkzettel“ wählen und 53% wegen ihrer politischen Forderungen, obwohl dann – bei (rechts-)populistischer Wahl typisch - kaum Politikvertrauen besteht.



So nennt die AfD zwar für 88% ihrer Anhänger, aber gerade für 20% aller Rheinland-Pfälzer, als „einzige Partei die Probleme beim Namen“. Wirklich lösen, das sagen selbst ihre Wähler, kann die AfD die meisten Probleme aber nicht: Mit Ausnahme der Flüchtlings- und Asylpolitik, wo insgesamt 36% der SPD, 27% der CDU und nur 10% der AfD vertrauen, sieht kaum jemand bei der „Alternative“ Sachkompetenz.

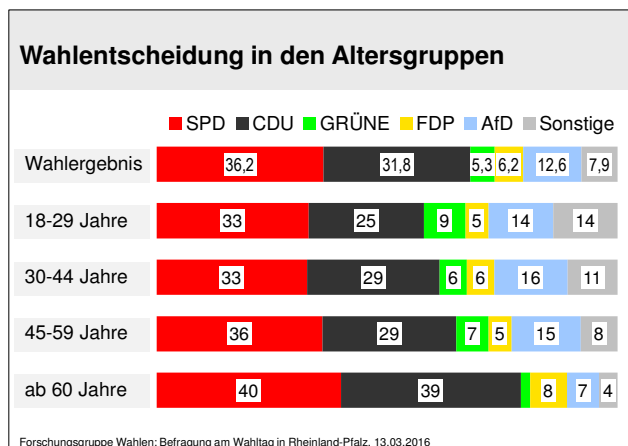
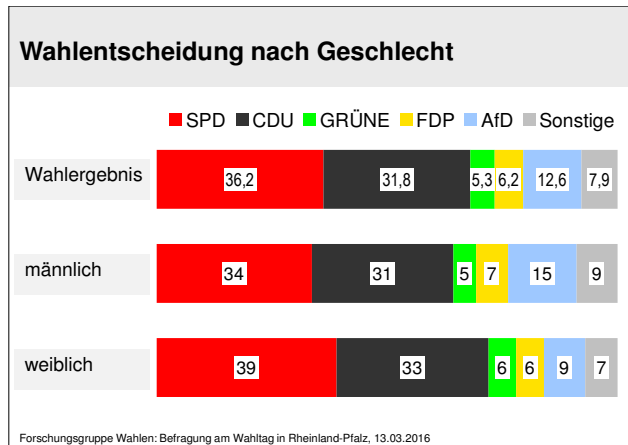


In die Politik von Sozial- und Christdemokraten gibt es dagegen in Rheinland-Pfalz auch jenseits des Top-Themas Flüchtlinge viel Vertrauen, was nach den guten Noten für Ansehen und Arbeit im Landtag auch die Bewertung von Koalitionen erklärt: Während Dreierbündnisse klar abgelehnt werden, gibt es für eine große Koalition knapp mehrheitlich Zustimmung, wenn die SPD dabei die Regierung führt.



Maßgeblichen Anteil daran, vor allem aber am SPD-Ergebnis insgesamt, hat Malu Dreyer: Drei Jahre nach Amtsübernahme erzielt sie mit 2,4 auf der +5/-5-Skala eine ähnlich hohe Reputation wie Vorgänger Kurt Beck zu seinen besten Zeiten. Grundlage ist parteiübergrei-

fendes Ansehen, wogegen CDU-Herausforderin Julia Klößner, insgesamt bei 1,4, unter SPD-, Grünen- und AfD-Anhängern schwach bewertet wird. Letztlich wollten 37% Klößner und 49% Dreyer als Ministerpräsidentin, die ihren Vorsprung primär den Wählerinnen verdankt: Bei Männern nur knapp vor Klößner, liegt Dreyer bei Frauen 21 Prozentpunkte vorne.



Zwar weniger deutlich, erzielt die SPD auch insgesamt bei Frauen ein besseres Ergebnis als bei Männern (39% bzw. 34%), die AfD erhält wesentlich mehr Stimmen von Männern als von Frauen (15% bzw. 9%). Bei allen unter 60-jährigen Wählern ist die AfD klar zweistellig, bei den ab 60-Jährigen bleibt sie mit 7% unterdurchschnittlich, die Grünen kommen hier nur auf 2%. Die CDU liegt dagegen mit 39% trotz klarer Verluste ausschließlich in der Generation 60plus über ihrem Landesschnitt und auch die FDP holt hier mit 8% ihr bestes Ergebnis, wobei die Liberalen den Sprung in den Landtag einer Wählerschaft verdanken, die zu einem Drittel eigentlich der CDU näher steht. (Mannheim, 14.3.2016)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.037 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 17.964 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 18.3.2016. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.